



## Urlaub ist die Zeit des spirituellen Auftankens

**Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen Kirche und Tourismus vor vielfältige Herausforderungen**



*In diesem Jahr führen viele Urlaubsreisen in heimische Gefilde - bei allen Herausforderungen der Pandemie ist das auch eine Chance für hiesige Angebote, wie beispielsweise für den „Spirituellen Sommer in Pommern“.* Foto: Sebastian Kühn

**Heringsdorf.** „Im Urlaub können die Menschen ein Stück der Fülle des Lebens, der Schönheit des Lebens zurückgewinnen nach diesen schweren Zeiten“, sagte Tilman Jeremias, Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern der Nordkirche, während einer Gesprächsrunde mit Vertretenden aus Kirchengemeinden und der Tourismusbranche in Heringsdorf. Das Gespräch war Teil einer bischöflichen Besuchstour auf der Insel Usedom, während derer sich Tilman Jeremias über die Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Insel informierte, auf der 80 Prozent der Menschen direkt oder indirekt vom Tourismus leben. Urlaub sei eine Zeit, in der Menschen für spirituelle Angebote offen seien.

Touristen seien eine bedeutende Zielgruppe kirchlicher Arbeit und Urlaub eine Zeit, in der Menschen spirituell auftanken, so der Bischof. Er betonte die Bedeutung der zunehmenden Vernetzung von kirchlichen und touristischen Angeboten. Der Bischof hob die Wichtigkeit der Arbeit der Tourismusbranche hervor, die während der Pandemie nicht als „systemrelevant“ gelte, jedoch mit ihrem Beitrag für die seelische Stabilität, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen unverzichtbar für die Gesellschaft sei. Dabei zog der Bischof Parallelen zur kirchlichen Arbeit. An der Gesprächsrunde nahm Christian Pieritz teil, Pastor der Kirchengemeinde Heringsdorf-Bansin, die

gemeinsam mit der Kirchengemeinde Ahlbeck-Zirchow den „Konzertsommer“ veranstaltet und damit zu den rund 30 Standorten beziehungsweise Partnerinnen und Partnern der Veranstaltungsreihe „Spirituelle Sommer in Pommern“ zählt, die in diesem Jahr zum dritten Mal stattfindet. „Touristen sind ein Gewinn für das Gemeindeleben“, sagte Christian Pieritz. Durch den Tourismus auf der Insel Usedom werde viel ermöglicht, was für die Gemeinde sonst nicht machbar wäre. Zudem sei die Kirchengemeinde aufgrund des jahrzehntelangen Umgangs mit dem Tourismus ganz besonders von Offenheit und einer Willkommensmentalität geprägt. ....  
.....**Fortsetzung auf Seite 6!**

## Andacht

## Da ist eine Wegzehrung, die dich trägt!



Liebe Leserinnen und Leser der PEK-Post,

**Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 1.Kön 19,7**

Für den Monat Juli ist uns ein Wort mit auf den Weg gegeben, das aus einer meiner absoluten Lieblings-erzählungen der Bibel stammt: der Prophet Elia hat für seine Sache gebrannt und gekämpft, er hat Feuer und Tod über seine Gegner gebracht, er hat sich lebenslange tödliche Feindschaften eingehandelt, er hat sich überstürzt auf die Flucht gemacht. Jetzt ist er in der Einsamkeit angekommen. Wie es weitergehen soll, weiß er nicht. Hinter ihm die Feinde, vor ihm die lebensfeindliche Wüste. Er will nicht mehr so weitermachen wie bisher, aber weiß auch nicht, wie es anders gehen soll. Daher ruft er zu Gott: Es ist genug. So nimm nun, Herr, meine Seele. Aber die Antwort Gottes ist eine ganz andere: Gott sendet seinen Engel, der Elia versorgt – nicht nur mit frommen Worten,

sondern mit geröstetem Brot und einem Krug mit Wasser. Und Elia schläft und wacht auf und der Engel ist wieder da und die Versorgung auch.

Ich gestehe, dass es mir in den vergangenen Monaten manchmal ähnlich ging wie Elia. Nicht dass ich lebensüberdrüssig war. Aber ich habe mir oft gewünscht: Lass mich diese ganze Pandemie einfach verschlafen. Ich wache auf und alles ist vorbei. Es ist genug, Herr. Und dann bin ich jeden Morgen neu aufgewacht und alles ging wieder neu los: Schullandheim retten, Mitarbeitenden Perspektiven bieten, Möglichkeiten für die Arbeit ausloten. Aber jeden, wirklich jeden Morgen hatte ich auch die Gewissheit: da ist eine Wegzehrung, die dich trägt und die dir zumindest über den Tag hilft. Alles andere kommt später. Die Gewissheit, dass ein Engel Gottes mir zur Seite steht und mich stärkt in allen schwierigen Entscheidungen

und auch in allen Leerläufen und Ungewissheiten.

Wir haben einen weiten Weg vor uns. Und er wird uns auch in die Wüste führen, hoffentlich auch hindurch. Als Gemeinden, als Kirche. Das wird kein Spaziergang. Die Corona-Krise ist für uns ein Zeichen dafür, dass es nicht so weitergehen kann und weitergehen wird wie bisher – nicht in unserem persönlichen Leben, nicht in unserer Gesellschaft, nicht in unserer Kirche. Wir werden uns verabschieden müssen von lieb gewordenen Verhältnissen. Und ich vermute, wir werden immer mal wieder seufzen: es ist genug, Herr. Aber dann werden wir am nächsten Morgen das geröstete Brot und den Krug Wasser entdecken und genießen dürfen. Das hält uns am Leben. Was gibt es Schöneres?

Ich wünsche Ihnen einen schönen und gesegneten Sommer!

*Ihr Pastor Matthias Bartels*



Foto: privat

## Dankeschön in angemessenem Rahmen

# Urkundenmappe im PEK-Design



Ein Service der PEK-Pressestelle: Urkundenmappen im Kirchenkreis-Design. Die Bilder zeigen die Vorderseite (links) und die Rückseite. *Repro/Foto: S. Kühl*

**Stralsund.** Um eine Danksagung für ein Dienstjubiläum, eine Urkunde zum Abschied in den Ruhestand, eine schriftliche Anerkennung für ehrenamtliches Engagement oder ähnliche Schreiben und Unterlagen angemessen überreichen zu können, bietet die Pressestelle des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises Urkundenmappen im Corporate Design an, im einheitlichen Erscheinungsbild des Kirchenkreises. Die Mappen sind in den Farben Weiß, Pommernblau und Nordkirchenviolett gestaltet sowie mit dem Kirchenkreislogo versehen. Auf der Rückseite befindet sich zudem ein Hinweis auf die gemeinsame Internetseite der Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern: **www.kirche-mv.de**.

Die Urkundenmappen bestehen aus leichtem, seidenmatt gestrichenem und holzfreiem Karton. Dadurch

wirken die Mappen hochwertig und maßvoll zugleich. Die Urkundenmappe kann bei der Pressestelle des Kirchenkreises ganz einfach per E-Mail unter der Adresse **pressestelle@pek.de** angefordert werden. *sk*



## Aus dem Inhalt

Andacht .....	2
Urkundenmappen im PEK-Design ..	3
Inhalt und Impressum .....	3
Erprobungsregion an der Tollense ..	4
Luther-King-Musical verschoben ..	5
Kirche und Tourismus .....	6
Neue Kirchenmusikerin für Usedom..	7
Trauerbroschüre noch erhältlich .....	7
Koordinierungskommission .....	8
Jacobiglocke läutet wieder .....	9
Kreiskatechetin verabschiedet .....	9
Fachstelle für Prävention .....	10
Weiterbildung: Öffentlichkeitsarbeit ..	10
Digitalisierte Kirchenbücher .....	11
Weiterbildung: Zeitungs-Andacht ..	12
Bauarbeiten im Schullandheim ..	13
74. Greifswalder Bachwoche .....	14
Wahl der Jugendvertretung .....	15
KiBa- Kirche des Monats.....	16

## Impressum



Pommerscher  
Evangelischer Kirchenkreis

PEK-Post - Zeitschrift des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK)  
Herausgegeben von den Pröpsten des PEK: Helga Ruch, Gerd Panknin, Andreas Haerter  
Layout und Produktion: Sebastian Kühl  
Redaktion: Sebastian Kühl (verantwortlich), Daniel Vogel  
Anschrift der Redaktion:  
Pressestelle des PEK,  
Mauerstraße 1, 18439 Stralsund  
E-Mail: [pressestelle@pek.de](mailto:pressestelle@pek.de)  
Tel.: 03831 26 41 26  
Fax: 03831 26 41 32  
Druck: Druckhaus Panzig,  
Studentenberg 1a, 17489 Greifswald  
Auflage der gedruckten  
Ausgabe: 200 Stück  
Erscheinungsweise: halbjährlich  
[www.kirche-mv.de/pek-post.html](http://www.kirche-mv.de/pek-post.html)

**Fünf Kirchengemeinden im Tollensewinkel stellen ihren gemeinsamen Gemeindebrief vor**

## Zusammenwachsen in der Erprobungsregion



Michael Giebel, Pastor der Kirchengemeinde Altentreptow, Matthias Beerbaum vom Kirchengemeinderat Siedenbollentin, Georg Hildebrandt, Pastor der Kirchengemeinde Altenhagen-Gültz, und Pastor Matthias Bartels stellen den neuen Gemeindebrief „Kirchenbote“ unter dem Motto „Evangelisch im Tollensewinkel“ in Altentreptow vor (v.li.n.re.). Foto: Sebastian Kühl

**Altentreptow.** Die Evangelischen Kirchengemeinden Altenhagen-Gültz, Altentreptow, Groß Teetzleben, Klatzow und Siedenbollentin haben ihren ersten gemeinsamen Gemeindebrief „Kirchenbote“ in Altentreptow vorgestellt. Der Gemeindebrief ist Ausdruck der Zusammenarbeit und Ergebnis eines andauernden Prozesses im Rahmen einer Erprobungsregion. Ebenfalls präsentiert wurde das Logo der fünf Kirchengemeinden unter dem Titel „Evangelisch im Tollensewinkel“. Das Logo zeigt den sich schlängelnden Fluss Tollense umgeben von grünen Hügeln sowie eine stilisierte Kirche unter einer strahlenden Sonne.

### Schritt der Regionalisierung

„Der gemeinsame Gemeindebrief ist die erste sichtbare Frucht des Geschehens in unserer Erprobungsregion im Tollensewinkel“, so Pastor Dr. Michael Giebel anlässlich der Präsentation des Gemeindebriefs vor der Kirche St. Petri. Der Kirchenbote sei ein bedeutender Schritt im Prozess der Regionalisierung. „Jede der fünf Kirchengemeinden hat im neuen Gemeindebrief einen eigenen Teil, der durch eine andere Farbe gekennzeichnet ist. So können sich

alle darin wiederfinden. Zusätzlich gibt es gemeindeübergreifende Rubriken für Termine, Veranstaltungen und Gottesdienste“, erläutert Michael Giebel. So könne der gemeinsame Kirchenbote allen Gemeinden gerecht werden und biete gleichzeitig einen „Blick über den Tellerrand“.

### Logo mit Wiedererkennungseffekt

Das neue Logo soll ein wichtiger Baustein für das Zusammenwachsen der Kirchengemeinden sein. Das bestätigt Pastor Matthias Bartels, der die Steuerungsgruppe der Erprobungsregion leitet und den Entwicklungsprozess in den beteiligten Gemeinden von der ersten Idee im Jahr 2017 bis heute begleitet. „Durch das Logo sind die Kirchengemeinden als Teil einer Region erkennbar. Im Zusammenspiel mit dem Motto ‚Evangelisch im Tollensewinkel‘, das sich auf eine historische Ortsbezeichnung bezieht, schafft das Logo ein verbindendes Element mit Wiedererkennungseffekt“, so Matthias Bartels. Das Logo zeige neben der typischen Landschaft eine stilisierte Kirche, wie sie für den Tollensewinkel prägend ist. Insgesamt gibt es 27 Kirchen in den fünf Kirchengemeinden der Erprobungsregion. „Das Logo ist

von einem Kreis umgeben, der nicht geschlossen ist und symbolisiert damit, dass Kirche einladend und offen nach außen ist“, sagt Matthias Bartels. Gestaltet wurde das Logo vom Grafiker Jan Fischer aus Brook. „Unsere Kirchengemeinden stehen vor ähnlichen Herausforderungen, die sich durch Austausch und Zusammenarbeit besser meistern lassen“, sagt Matthias Beerbaum vom Kirchengemeinderat Siedenbollentin. Als Beispiele nennt er die Kinder und Jugendarbeit sowie die Gestaltungsaufgabe der Friedhöfe. „Mit dem Gemeindebrief wollen wir unter anderem auch deutlich machen, dass in unseren Kirchengemeinden jeder willkommen ist“, so Matthias Beerbaum. Der „Kirchenbote - Evangelisch im Tollensewinkel“ erscheint alle drei Monate. Die erste Ausgabe, für Juni, Juli und August 2020, wurde in einer Gesamtauflage von 5.500 Exemplaren gedruckt. Den kostenlosen Gemeindebrief erhalten alle Haushalte von Kirchenmitgliedern in den fünf Kirchengemeinden. Zudem liegt er teilweise öffentlich aus, beispielsweise im Rathaus in Altentreptow oder in Arztpraxen. Verteilt wird der Gemeindebrief durch Ehrenamtliche. Die Finanzierung teilen sich die fünf Kirchengemeinden. **Sebastian Kühl**

## Jugendwart Johannes-Martin von Kymmel geht in die Hospiz- und Krankenhauseelsorge

# Wechsel in ein neues Tätigkeitsfeld

**Tutow.** Es war vor 21 Jahren mit meiner Ehefrau und den inzwischen fünf Kindern unsere gemeinsame, bewusste Entscheidung, dass ich aus der Restaurierung von vorrangig kirchlichem Kunstgut in den hauptamtlichen Verkündigungsdienst der Evangelischen Kirche wechsele. Als Gemeindepädagoge bin ich für die Arbeit mit allen Generationen ausgebildet, habe elf Jahre Erfahrung im Gemeindeaufbau einer Kirchengemeinde im ländlichen Raum und dabei besondere Liebe für Ehrenamtliche entwickelt. Nach nunmehr zehn Jahren Arbeit mit Jugendlichen und der Ausbildung von ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamern folgt nun wieder ein Wechsel des Tätigkeitsfeldes, nachdem unsere jüngste Tochter ihr Abitur gemacht hat. In der Klinischen Seelsorgeausbildung habe ich beobachtet, dass die



Johannes-Martin von Kymmel. Foto: privat

Grundfragen junger Menschen, „Wo komme ich her, was ist der Sinn und wo gehe ich hin?“ in der Krankenhauseelsorge und im Hospizdienst ebenso von jedem Menschen, nur mit neuer Intensität in den Blick genommen werden. Dabei möchte ich jede Persönlichkeit, ganz individuell

mit ihrer Lebensgeschichte und Erfahrung wahrnehmen, respektieren und im Finden von jeweils eigenen Antworten und Lebensstrategien begleiten. Patienten, Familienangehörige und die Team-Mitarbeitenden sollen bei mir ein offenes Ohr und Unterstützung erfahren. Gemeinsam mit und für die ehrenamtlich Mitarbeitenden in Krankenhaus und Hospizdienst, möchte ich diese wichtigen Arbeitsbereiche gestalten, weiterentwickeln und neue Mitstreitende gewinnen. Ich bin schon sehr gespannt, die Teams kennenzulernen und werde mich mit meinen Lebens-, Berufs- und Glaubenserfahrungen authentisch, mein Bestes gebend einbringen.

Unsere neue Adresse ist:  
Platz der Einheit 1 A  
17129 Tutow bei Jarmen  
Mobil: 01724339254

*Johannes-Martin von Kymmel*

## Verschoben auf 2022: Mitsingen beim Martin-Luther-King-Musical

**Rostock.** Die geplante Aufführung des Martin-Luther-King-Musicals in Mecklenburg-Vorpommern wird nach aktuellem Stand auf das Frühjahr 2022 verschoben. Das Musical unter dem Titel „Martin Luther King – Ein Traum veränderte die Welt“ soll in der Rostocker Stadthalle aufgeführt werden. Träger ist die „Creative Kirche“ des Kirchenkreises Hattingen-Witten in Westfalen, die bereits seit 25 Jahren vielfältige musikalische Projekte entwickelt. Die Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern unterstützen als Kooperationspartner das Projekt finanziell und organisatorisch. Die Einladung zum Mitsingen, die an alle Kirchengemeinden und Chöre erfolgen wird, richtet sich an alle, die Freude am Singen haben

und einfach einmal ausprobieren möchten, wie es ist, in einem großen Chor zu singen.

Dazu heißt es in einem Ankündigungsschreiben der Vorsitzenden der Kirchenkreisräte, Propst Gerd Panknin und Propst Dirk Saueremann, sowie LKMD Prof. Frank Dittmer und Bischof im Sprengel Tilman Jeremias an die Kantorenschaft in beiden Kirchenkreisen: „Die Umsetzung dieses großen Projekts, bei dem 500 Sängerinnen und Sänger mitwirken können, kann gelingen, wenn sich daran viele Chöre aus unseren Kirchenkreisen beteiligen. Dieses Projekt ist auch eine sehr gute Möglichkeit, religiös distanzierte Menschen zu erreichen und die Freude am Singen zu wecken beziehungsweise zu fördern.“ So könne ein

einmaliges Ereignis auch dazu führen, dass sich Menschen für die kirchenmusikalische Chorarbeit im Sprengel dauerhaft gewinnen lassen.

Das Musical-Projekt funktioniert so: Chöre, Solistinnen und Solisten aus beiden Kirchenkreisen und aus dem ganzen Bundesland MV studieren die Songs selbstständig ein und nehmen an einem Probenwochenende teil. Eine gemeinsame Generalprobe schließt die Vorbereitung ab. Weitere Informationen erhalten die Kirchengemeinden in beiden Kirchenkreisen rechtzeitig. Ursprünglich sollte das Musical am 20. März 2021 in der Rostocker Stadthalle aufgeführt werden, doch die Ereignisse der Corona-Pandemie machten eine Verschiebung unumgänglich. *cme/red*

## Kirche und Tourismus in Zeiten der Corona-Pandemie

# Im nächsten Jahr an Erfolge anknüpfen

### Fortsetzung von Seite 1!

„Wir freuen uns sehr auf die Gäste und planen nun auch mit Gewissheit und Zuversicht den diesjährigen Konzertsommer.“ Bislang sei das aufgrund der Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie nicht möglich gewesen. Durch die nach und nach stattfindenden Lockerungen könne nun aber unter Einhaltung der jeweilig gültigen Vorgaben der Konzertsommer stattfinden, hofft der Pastor.

### Angebote zur inneren Einkehr

So wie der Kirchengemeinde Heringsdorf-Bansin geht es vielen Anbietenden des „Spirituellen Sommers in Pommern“ mit ihren Veranstaltungen in diesem Jahr. Unter der Dachmarke „Spirituelle Sommer in Pommern“ mit eigenem Logo und dem Motto „Zeit für Dich“ werden im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis im Zeitraum Mai bis Oktober Angebote zur inneren Einkehr in der Region gebündelt, die sich an Urlauber und Einheimische gleichermaßen richten. Der „Spirituelle Sommer in Pommern“ soll sich zu einer verlässlichen Marke mit überregionaler Bekanntheit entwickeln. Die gebündelten Angebote können beispielsweise folgende Themen umfassen: Gebet, Gespräch, Innehalten, Andacht, Kreatives Gestalten, Achtsamkeit, Bewegung, Lesungen, Vorträge, Meditation, Führungen, Musik, Pilgern, spirituelle Wanderungen... Neben den Angeboten an verschiedenen, teils besonderen Orten werden auch die Orte selbst hervorgehoben, wie beispielsweise Kirchen, Kapellen, Bibelpark, Plätze der Kraft/Stille, Pilgerwege... Aufgrund der Corona-Pandemie musste die diesjährige Eröffnungsveranstaltung des „Spirituellen



*Kurdirektor Thomas Heilmann, Nordkirchen-Tourismusexperte Ulrich Schmidt, Pastor Christian Pieritz von der Kirchengemeinde Heringsdorf-Bansin und Bischof Tilman Jeremias nach einer Gesprächsrunde vor dem Upstalsboom Hotel Ostseestrand in Heringsdorf (v.li.n.re.).*

*Foto: A. Klinkhardt*

Sommers in Pommern“, die eigentlich für den 17. Mai in Usedom auf der Insel Usedom als ein Fest mit Gottesdienst, Marktständen und viel Musik geplant war, bereits Mitte April abgesagt werden. In den beiden vorigen Jahren wurde die Eröffnung in großem Rahmen in Lassan und in Groß Kiesow gefeiert. Trotz der Pandemie-Einschränkungen findet der „Spirituelle Sommer in Pommern“ aber auch in diesem Jahr statt. Allerdings mit insgesamt weniger Angeboten und Veranstaltungen sowie mit an die wechselnden Bedingungen angepassten Angeboten. Aufgrund der Pandemie war es vielen Partnerinnen und Partnern des „Spirituellen Sommers“ bislang nicht möglich, ihre Veranstaltungen zu planen oder zu melden. Zudem ist noch immer in vielen Fällen ungewiss, welche von den geplanten Veranstaltungen in diesem Jahr überhaupt beziehungsweise in welcher Form sie stattfinden werden.

### Internetkalender statt Heft

Das Programm des „Spirituellen Sommers“ wurde daher in diesem Jahr im Gegensatz zu 2018 und

2019 nicht als Heft gedruckt. Es wird aber, je nach den Möglichkeiten der Anbietenden und entsprechend der aktuellen Verordnungen, im Internet-Kalender unter [www.spirituelle-sommer-pommern.de](http://www.spirituelle-sommer-pommern.de) veröffentlicht. Zusätzlich werden Flyer verteilt, die auf die Veranstaltungsreihe im Allgemeinen sowie auf den Kalender im Internet hinweisen. Derzeit hat der „Spirituelle Sommer in Pommern“ knapp 30 Partnerinnen und Partner bzw. Standorte. Sie befinden sich über den gesamten Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis verteilt. Im Jahr 2018 startete der „Spirituelle Sommer“ mit rund 20 Anbietenden und 140 Angebotsformaten. Im Jahr 2019 waren es fast 30 Anbietende und mehr als 180 Veranstaltungsformate bzw. Veranstaltungsreihen sowie kontinuierlich stattfindende Angebote. Insgesamt umfasste der „Spirituelle Sommer“ 2019 mehrere hundert einzelne Veranstaltungen. Für das kommende Jahr hoffen die Partnerinnen und Partner sowie die Unterstützer der Veranstaltungsreihe, der Pommersche Evangelische Kirchenkreis und die Nordkirche, an die erfolgreichen Jahre 2018 und 2019 anknüpfen zu können. *S. Kühl*

**Sylvia Leischnig tritt Nachfolge von Martin Seimer an**

## Neue Kirchenmusikerin

**Seebad Ahlbeck.** Sylvia Leischnig ist seit dem 1. Juli als Kantorin in Ahlbeck und Zirchow tätig. Zuvor arbeitete sie im sächsischen Seiffen. Sylvia Leischnig übernimmt die Orgeldienste in Ahlbeck, Zirchow und Garz, will die Chorarbeit neu beleben, einen Posaunenchor sammeln und die Gruppen für Instrumentalmusik weiterführen, teilte Pastor Henning Kiene mit. Zudem wird Sylvia Leischnig den Musiksommer mitverantworten. Ihr besonderes Augenmerk gelte neben dem Orgelspiel auch der Musik mit Kindern und Jugendlichen. „Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben im Seebad Ahlbeck und im Hinterland“, so Sylvia Leischnig. Sie tritt die Nachfolge von Martin Seimer an, dessen neue Wirkungsstätte die Klosterkirche in Lippoldsberg (Weser) ist.

red



Sylvia Leischnig.

Foto: privat

## Ausstellung im Greifswalder Dom - Pommern im Heiligen Land

**Greifswald.** Seit dem 21. Juni ist im Dom die Ausstellung „Mecklenburger und Pommern im Heiligen Land“ zu sehen. Die Exponate können bis zum 20. September täglich zwischen 10 und 18 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst bis 15 Uhr besichtigt werden. Im Heiligen Land lebten am Vorabend des Ersten Weltkriegs mehr als 3.000 deutsche Christen. Darunter waren auch viele mecklenburgische und pommersche Protestanten. Der Greifswalder Theologie-Professor Gustaf Dalman, führend in der Erforschung Palästinas, gründete 1902 das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes, das noch heute in Jerusalem besteht. Seine Sammlungen hütet heute das Dalman-Institut in Greifswald.

red

## „Am Ende bin ich noch immer bei dir“ - Neuauflage der Trauerbroschüre

**Stralsund.** Vor sechs Jahren hat das Amt für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ) die Trauerbroschüre „Am Ende bin ich noch immer bei dir“ für die Nordkirche herausgebracht. Weil sie vergriffen war, ist zu Beginn des Jahres eine überarbeitete Fassung erschienen. Die Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern sind in der Heftmitte wieder mit einem aktualisierten achtseitigen Extra-Ratgeber für MV dabei. Das Heft ist hilfreich, wenn ein Mensch im Sterben liegt, wenn man um jemanden trauert, jemanden in der Trauer begleitet oder sich selbst mit Sterben und Beerdigung auseinandersetzen möchte. Es bezieht sich auf Angebote der Nordkirche. Im Mittelteil ist der Extra-Ratgeber für Mecklenburg-Vorpommern mit Adressen und Kontakten in den Kirchenkreisen aus den Bereichen Krankenhausseelsorge, Hospizdienste, stationäre Hospize,

Trauernetzwerke, der Evangelischen Alten- und Behindertenseelsorge und andere zu finden. Die insgesamt 48-seitige Broschüre im Format A5 wurde im Februar allein 5.000mal kostenfrei im Kirchenkreis Mecklenburg und 2.000mal kostenfrei im Pommerschen Kirchenkreis vornehmlich an die genannten Stellen sowie an die Kirchengemeinden verteilt. Für die Redaktion und die Finanzierung des Extraheftes sorgten die Pressestellen der beiden Kirchenkreise. In Pommern wurden allen Kirchengemeinden jeweils drei Hefte über die Propsteibüros zugesandt. Inzwischen ist ein Großteil der Hefte verteilt, jedoch können noch einige Exemplare per E-Mail unter

[pressestelle@pek.de](mailto:pressestelle@pek.de) angefordert werden.

sk/cme



## Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern vertiefen ihre Zusammenarbeit

# „Gremium mit Brücken- und Scharnierfunktion“

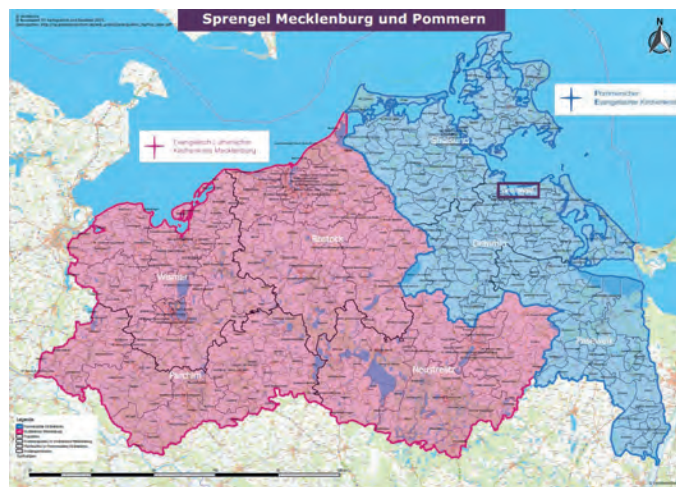
**Greifswald/Güstrow.** Der Pommersche Evangelische Kirchenkreis und der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Mecklenburg wollen ihre Zusammenarbeit künftig noch weiter vertiefen. Die Kirchenkreise (KKR) beider Kirchenkreise beschlossen jeweils eine Vereinbarung zur Verlängerung einer Koordinierungskommission im Sprengel Mecklenburg und Pommern. Laut der Vereinbarung dient die Koordinierungskommission dem Ziel, die Einheit der Nordkirche zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen den Kirchenkreisen und der Landeskirche zu entwickeln. Zu den Aufgaben der Koordinierungskommission zählt die Abstimmung zu wichtigen Fragestellungen im Sprengel, die das Verhältnis zur Landeskirche und zum

Land Mecklenburg-Vorpommern betreffen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk MV wird dadurch verstärkt. Dabei hat die Kommission kein Entscheidungsrecht, kann aber Empfehlungen zur Beschlussfassung aussprechen.

### Ehrenamtliche in der Mehrheit

Die Kommission wird mehrheitlich aus Ehrenamtlichen gebildet. Insgesamt gehören ihr 14 stimmberechtigte Mitglieder an: drei Mitglieder aus dem pommerschen Kirchenkreisrat, drei Mitglieder aus dem mecklenburgischen Kirchenkreisrat, ein Mitglied aus dem Präsidium der Landessynode, der Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern, zwei Mitglieder der Kirchenleitung, die beiden Präses der Kirchenkreise, der Landespastor für Diakonie sowie der Präsident des Landeskirchenamts. Bereits seit dem 1. August 2015 bestand eine Koor-

dinierungskommission in Mecklenburg und Pommern, die allerdings noch nicht tätig wurde, da durch den früheren Bischofsitz im Sprengel in Schwerin die übergreifende Vernetzung von Kirchenkreisen und landeskirchlicher Ebene in Mecklenburg und Pommern im Weitesten gegeben war. Mit der Verlängerung der Verei-



barung soll sich dies jetzt ändern, so der Beschluss der beiden Kirchenkreise. Die neue Vereinbarung tritt am 1. August in Kraft und ist bis zum 31. Juli 2026 befristet. Nach zwei Jahren ist eine Evaluation über die Arbeit der Kommission vorgesehen. Die Häufigkeit der Sitzungen wird in einer von der Koordinierungskommission noch zu verabschiedenden Geschäftsordnung festgelegt.

### Gemeinsame Anliegen einbringen

„Die Koordinierungskommission bietet für die beiden Kirchenkreise die Chance, durch regelmäßige Gespräche und Abstimmungen, mit einer Stimme gemeinsame Anliegen in die Nordkirche beziehungsweise in das Bundesland einzubringen“, hieß es zu dem Beschluss aus dem pommerschen Kirchenkreisrat. Der Vorsitzende des pommerschen KKR, Propst Gerd Panknin, bezeichnete die

Koordinierungskommission als ein Gremium mit wichtiger Brücken- und Scharnierfunktion, die das Ehrenamt stärken werde, die Stimmen im Sprengel bündeln und im Zusammenspiel mit dem mecklenburgischen Kirchenkreis Verbindendes festigen könne. Propst Dirk Sauermann, Vorsitzender des mecklenburgischen KKR, sagte:

„Diese Kommission wird uns helfen, Themen, die auch im Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft von Bedeutung sind, besser als zuvor abzustimmen und mit erkennbar einer Stimme zu sprechen.“

### Ein Vertrauensvorschuss

Bischof Tilman Jeremias begrüßte die Entscheidung der beiden Kirchenkreise und sprach von einem Vertrauensvorschuss. „Es geht um

ein Gelenk zwischen Landeskirche und Kirchenkreisen sowie um unsere besondere Situation in Mecklenburg und Pommern. Die Koordinierungskommission kann unsere eigenen Themen und uns betreffende Herausforderungen nach vorn bringen, die so nicht immer im Bewusstsein der anderen Bereiche der Landeskirche sind“, so der Bischof. Die Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern hätten zwar in den zurückliegenden Jahren ihre Zusammenarbeit schon stetig intensiviert – ein Ausdruck dafür seien die regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen der Kirchenkreise – jedoch könne nun auch die Verbindung zur Landeskirche und zur Kirchenleitung gestärkt werden, um pommersche und mecklenburgische Themen noch besser in die landeskirchliche Ebene und gegenüber dem Bundesland einspeisen zu können, so Tilman Jeremias.

*Sebastian Kühl / Christian Meyer*



## Dank eines neuen Glockenstuhls läutet die Glocke der Greifswalder Jacobikirche wieder

# Volltönender Klang über den Dächern der Stadt

**Greifswald.** Mitte Februar war es still geworden im Turm der Greifswalder Jacobikirche, doch seit der dritten Juniwoche läutet endlich wieder die Glocke. In den vergangenen Monaten entstand ein neuer Glockenstuhl aus Eichenholz, der das bisherige marode Eisengerüst ersetzt. „Außerdem hängt die Glocke jetzt erstmalig in einem ordentlichen Joch, sodass ihr Klang nun voll zu hören ist“, freut sich Pastor Michael Mahlburg. Das alte Joch sei ein sogenanntes gekröpftes Joch gewesen, so der Pastor. „Darin schwingt die Glocke nicht voll aus, sondern ‚kipzelt‘ eher hin und her.“ Mit dem neuen Joch und dem neuen Glockenstuhl kann die Glocke nun ihr ganzes Klangpotential entfalten. Mit dem Ende der Arbeiten am Glockenstuhl sind zugleich die beiden Sanierungsabschnitte Kirchenschiff mit Mauern und Fenstern sowie Kirchturm an der Jacobikirche abgeschlossen. „Auf einen besonderen Festgottesdienst dazu verzichten wir zurzeit, werden ihn aber nach-

holen“, kündigt Michael Mahlburg an. Die Kosten für die beiden Sanierungsabschnitte betragen etwas über 1,4 Millionen Euro. „Danke sagen wir für alle Unterstützung: Der Bundesrepublik, dem Land Mecklenburg-Vorpommern, der Stadt Greifswald, der Bürgerstiftung Vorpommern, der Rudolf-August Oetker-Stiftung, der ZEIT-Stiftung, der Stiftung KiBa, dem Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis, vielen Spenderinnen und Spendern in der Jacobigemeinde und darüber hinaus sowie allen Kirchensteuerzahlerinnen und -zahlern“, so Michael Mahlburg. „Und wir danken allen beteiligten Handwerkern, den Restauratorinnen und Restauratoren, Statikern und unserem Architekten Ulf-Gernot Kirmis.“ Die Kirchengemeinde hofft, dass es mit der Instandsetzung der Jacobikir-



Im Turm der Greifswalder Jacobikirche entstand ein neuer Glockenstuhl. Foto: Michael Mahlburg

che so erfolgreich weitergeht. Denn es ist zwar nun schon viel geschafft, doch ist längst noch nicht alles fertig. Die Sanierung des Mauerwerks des Chorraums, des gesamten Gewölbes, die Überarbeitung der Dachendeckung und die Innensanierung stehen noch aus. **Sebastian Kühl**

## Dank für lange Zusammenarbeit - Kreiskatechetin in Pasewalk verabschiedet



Angelika Wollenberg.

Foto: privat

**Pasewalk.** Am 10. Juni haben wir in Pasewalk Angelika Wollenberg verabschiedet. Sie trat zum 1. Juli in den Ruhestand ein. Wie alle unsere Aktivitäten geschah auch diese Veranstaltung unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. Die Kirchengemeinde hat die grundsätzliche Möglichkeit geschaffen, Barbara Schlicht in sehr liebevoller Weise die Verköstigung ermöglicht. Vielen Dank an beide! Angelika Wollenberg war seit 2004 Kreiskatechetin im Kirchenkreis Pasewalk und seit der Fusion in der Propstei Pasewalk. Sie hat den Konvent der GemeindepädagogInnen in der Region geleitet und inhaltlich bestimmt und die Mitarbeitenden in

der Region begleitet. Ich war immer beeindruckt, mit welcher theologischen und pädagogischen Intensität sie ihre Arbeit gestaltet hat. Bei der Verabschiedung ist auch deutlich geworden, wie stark die persönliche Beziehung zu den Mitarbeitenden in der Propstei Pasewalk ist. Das war großartig mitzuerleben. Das Ehepaar Wollenberg wird nach dem Ruhestand des Mannes von Angelika Wollenberg nach Neubrandenburg ziehen. Es gibt eine ganze Reihe Pläne, sich dort auch aus dem Ruhestand heraus zu engagieren und einzubringen. Wir wünschen ihnen dafür alles Gute und Gottes Segen und bedanken uns sehr für die lange Zusammenarbeit. **Matthias Bartels**

## Landesweite Fachstelle der Kirchenkreise für Prävention

# Gemeinsam Unterstützung bieten

**Greifswald.** Der pommersche Kirchenkreisrat beschloss die Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen Fachstelle „Prävention - Meldung - Intervention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ zwischen dem Kirchenkreis Mecklenburg und dem Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis. Diese Vereinbarung zwischen den beiden Kirchenkreisen im Sprengel Mecklenburg und Pommern führt die bereits in den vergangenen Jahren begonnene Zusammenarbeit fort und stellt diese künftig auf eine verbindliche Grundlage. Die Fachstelle steht kirchlichen Trägern bei Fragestellungen zu den Themen Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt sowie Kindeswohlgefährdung mit Beratungs- und Fortbildungsangeboten zur Verfügung. Sie bietet zudem Unterstützung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten. Die Fachstelle ist zuständig für die Umsetzung der kirchlichen Meldepflicht bei Vorfällen sexualisierter Gewalt im kirchlichen Bereich. Betroffenen steht die Fachstelle beratend



Lydia Löffler.

zur Seite und vermittelt Hilfe und Begleitung. Sie begleitet die Leitenden und Dienstvorgesetzten bei allen Maßnahmen nach Kenntnisnahme von Anhaltspunkten für sexualisierte Gewalt auf der Grundlage des Handlungs- und Kommunikationsplans. Gemeinsam mit Dienstvorgesetzten sowie weiteren Fachkräften werden alle erforderlichen Schritte, beispielsweise zum Schutz Betroffener eingeleitet. Die Arbeitsfelder und Herausforderungen der Präventionsarbeit



Martin Fritz.

Fotos: privat

werden durch zwei Mitarbeitende verantwortet. **Matthias Bartels**

### **Ansprechpersonen:**

- Martin Fritz (Büro Wismar)  
Meldung - Prävention  
E-Mail: martin.fritz@elkm.de  
Tel.: 0174 3267628
  - Lydia Löffler (Büro Greifswald)  
Prävention  
E-Mail: lydia.loeffler@pek.de  
Tel.: 0151 27550744
- Weitere Informationen unter:  
**[www.kirche-mv.de/praevention.html](http://www.kirche-mv.de/praevention.html)**

## Studiengang Öffentlichkeitsarbeit - Erfolgreich in der Krise kommunizieren

**Hamburg.** Gerade in den zurückliegenden Wochen wurde wieder einmal deutlich, wie wichtig zielgerichtete und wirksame Kommunikation für Kirche ist. Dazu qualifiziert der berufsbegleitende Studiengang Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Medienakademie in Hamburg. Für den dritten Durchgang (Start November 2020) stehen noch freie Plätze zur Verfügung. Das Angebot richtet sich speziell an Mitarbeitende von Kirche und Diakonie, die ihre Arbeit professionalisieren und sich weiterqualifizieren wollen. Der Studiengang spannt einen

Bogen von der Entwicklung wirksamer PR-Konzepte über Onlinekommunikation inklusiv Social Media, Presse- und Medienarbeit, Krisenkommunikation bis zu Präsentation und Rechtsfragen. Die Erfahrungen durch die Corona-Pandemie mit Blick auf verändertes Kommunizieren fließen inhaltlich, didaktisch und methodisch in die Ausbildungszeit mit ein. Für eine Durchführung des Studiengangs unter Einhaltung der entsprechenden Hygienevorschriften wird gesorgt. Zwischen November 2020 und Januar 2022 liegen die vier fünftägigen Präsenzphasen

in Hamburg. Anmeldeschluss ist der 1. September 2020. Die Evangelische Medienakademie ist seit mehr als fünf Jahrzehnten der zentrale Bildungsanbieter zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland. Weitere Informationen unter **[www.evangelische-medienakademie.de/studiengang-oeffentlichkeitsarbeit](http://www.evangelische-medienakademie.de/studiengang-oeffentlichkeitsarbeit)**  
Rückfragen und Anmeldungen:  
Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordkirche, Antje Dorn, Tel.: 040 306201112, E-Mail: antje.dorn@afoe.nordkirche.de

## Sicherungsverfilmung und Digitalisierung von Kirchenbüchern

# Seite für Seite spannende Entdeckungen

**Greifswald.** Schon in den 1990er-Jahren hat die damalige Pommersche Evangelische Landeskirche mit der Sicherungsverfilmung ihrer Kirchenbücher begonnen. Nach der Kirchenfusion 2012 zur Nordkirche wurde dieses Projekt nunmehr für unseren Kirchenkreis fortgeführt. Die Kirchenbücher werden wie gehabt auf einem Spezialfilm zur Langzeitarchivierung sicherungsverfilmt. Zusätzlich werden sie anschließend für die Benutzung digitalisiert. Jedes Kirchenbuch wird Seite für Seite verzeichnet und für die Verfilmung vorbereitet. Dabei stößt man auf die unglaublichsten Bücherformate die mit unseren DIN-Normen nichts gemein haben. Manchmal stößt die Verfilmungstechnik hier an ihre Grenzen.

### Buntes historisches Bild

Auch der Inhalt ist immer wieder spannend, sowohl für Genealogen, Hobbyfamilienforscher, als auch für (Kirchen-)Historiker. In den Kirchenbüchern wurden sämtliche kirchliche Amtshandlungen eingetragen, also Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen. Darüber hinaus sind sie mit vielen Informationen versehen, aus denen sich für heutige Historiker und Genealogen ein buntes historisches Bild ergibt: Beispielsweise die Herkunft des Brautpaares, der ausgeübte Beruf oder Stand des Vaters eines Täuflings, die Taufpaten oder bei einer Beerdigung die Todesursache. Oftmals findet man noch kleine Randvermerke zur besonderen Situation in der Gemeinde wie etwa Kriegsjahre, Dürre oder besondere Gegebenheiten. Die ältesten Kirchenbücher in unserem Kirchenkreis sind fast 400 Jahre alt, sie beginnen zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.



*Jana Holzberg, Kirchenkreisarchivarin des PEK, präsentiert unterschiedliche Bücherformate, die den Digitalisierungsprozess erschweren. Foto: Annette Klinkhardt*

Vereinzelt gibt es auch Aufzeichnungen, die deutlich früher beginnen, zum Beispiel das Kirchenbuch der St. Mariengemeinde in Anklam aus dem Jahr 1546. Der Pommersche Evangelische Kirchenkreis ist sich sehr bewusst, welche Schätze er somit beherbergt.

### Lohnenswerte Digitalisierung

Das Projekt zur „Sicherungsverfilmung und Digitalisierung der Kirchenbücher“ ist sehr arbeitsaufwändig und kostenintensiv. Es wird von der Landeskirche finanziert und getragen. Aber auch unser Kirchenkreis engagiert sich finanziell. Die in den 1990er-Jahren sicherungsverfilmten Kirchenbücher werden vom Kirchenkreis jetzt ebenfalls digitalisiert.

Dass der Aufwand sich lohnt, darüber sind sich alle einig. Vor Einführung der Standesämter (um 1874) sind die Kirchenbücher die einzigen Zeitzeugen mit personenbezogenen Daten. Es gilt, mit viel Fingerspitzengefühl die wertvollen Originale zu schützen und gleichzeitig den

interessanten Inhalt dieser Bücher einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

### Mehrere tausend Exemplare

Bis alles fertig ist, müssen wir uns aber noch etwas gedulden. Bei rund 150 Kirchengemeinden im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis kommen mehrere tausend Exemplare zusammen. Die bereits fertig verfilmten/digitalisierten Kirchenbücher aus dem Pommerschen Kirchenkreis können zentral im Kirchenkreisarchiv, Karl-Marx-Platz 15, in Greifswald eingesehen werden (E-Mail: kirchenkreisarchiv@pek.de). Nach vorheriger Anmeldung (da nur eine begrenzte Anzahl von Lesegeräten/Arbeitsplätzen zur Verfügung steht), ist wöchentlich Dienstag, Mittwoch und Donnerstag das Archiv für die Benutzung geöffnet. Gerne beantworten wir auch schriftliche Anfragen (lt. Gebührenordnung). Eine Einstellung der Daten in das Online-Kirchenbuchportal archion.de ist noch nicht geplant – vorerst möchten wir das Projekt fertigstellen. *Jana Holzberg*

**Klug, unterhaltsam, lesenswert**

# Andachten schreiben für Zeitungen

**Stralsund.** Am Dienstag, 20. Oktober, findet im Sitzungsraum der Propstei Stralsund, in der Mauerstraße 1, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr das Weiterbildungs-Seminar „Andachten schreiben für Zeitungen“ statt. Es sind noch Plätze frei, Interessierte melden sich unter der E-Mail-Adresse [pressestelle@pek.de](mailto:pressestelle@pek.de) an! Das Seminar richtet sich in erster Linie an die Pastorenschaft und an Mitarbeitende des PEK, die entweder schon regelmäßig Andachten für Tages- und/oder Wochenzeitungen schreiben und ihre Fähigkeiten erweitern möchten oder aber dies künftig tun möchten und sich darauf vorbereiten wollen. Ursprünglich sollte diese Weiterbildungsveranstaltung am 28. April stattfinden, sie musste aber bedingt durch die Pandemie verschoben werden.

**Über das Seminar:**

Wie schreibe ich einen Andachtstext für die Tageszeitung oder die Wochenzeitung, der gern gelesen wird? Und zwar von möglichst vielen Menschen. Ganz einfach: Indem ich mir klar mache, wie Journalisten zum Lesen verführen. Oberstes Gebot: Jeder Text muss für jeden Leser verständlich sein. Im Seminar „Andachten schreiben für Zeitungen“ erfahren die Teilnehmenden die wichtigsten journalistischen Regeln und bekommen eine Rückmeldung zu einer Andacht, die sie vorab eingesandt haben. Zudem bietet das Seminar praktische Übungen und den Austausch mit Kolleginnen, Kollegen und mit dem sachkundigen und erfahrenen Dozenten über die Texte. Es gibt außerdem hilfreiche Papiere mit Tipps und Kniffs.

Es geht im Seminar um Wortwahl und Satzbau, den Aufbau des Textes, um attraktive Überschriften, um die Themenfindung und



Foto: Thorben Wengert / pixelio.de / www.pixelio.de

vor allem um die Leserinnen und Leser: Was ist für sie von Interesse? In welchem Umfang sollten Theologie und Glaubensfragen vorkommen? Wie schaffe ich es, einen Andachtstext, ein Wort zum Sonntag, zu schreiben, das die Leser nicht nur verstehen, sondern auch noch interessant finden? Das die Lesenden schon neugierig macht auf meine nächste Andacht, auf mein nächstes Wort zum Sonntag: klug, ansprechend, unterhaltsam, lesenswert.

**Hinweis:**

Teilnehmende sollten einen mobilen Rechner (Notebook, Tablet) für das Schreiben der Texte mitbringen und sollten möglichst mit der Anmeldung einen bereits fertigen Andachtstext einsenden, der vom Dozenten vorab durchgesehen wird.

**Ablauf:**

Das Seminar dauert von 10 bis 17 Uhr und beinhaltet eine einstündige Mittagspause. Abzüglich kleiner Kaffee-Pausen bedeutet das etwa fünfeinhalb Stunden zum Lernen und Arbeiten. Geplant sind zwei Schreibübungen, bei denen es um Andachtstexte geht. Davon behan-

delt eine Übung die zuvor eingesandte Andacht, sofern vorhanden. Dazu gibt es voraussichtlich noch zwei bis drei kleinere Übungen, um sprachliche Kreativität zu fördern.

**Verpflegung:**

Teilnehmende können sich selbst Verpflegung mitbringen und/oder in der Mittagspause am Stralsunder Hafen oder in der Altstadt essen gehen. Die Kosten dafür übernehmen die Teilnehmenden selbst. Wasser und Kekse für die Kaffeepausen werden im Seminarraum kostenfrei zur Verfügung gestellt.

**Der Dozent:**

Detlef Kühn arbeitet als Autor für die Kirchenfunkredaktionen von SWR, NDR und HR und als Dozent für die Evangelische Medienakademie. Er war Redakteur beim Evangelischen Pressedienst, hat zahlreiche Zeitungsvolontäre ausgebildet, an der Evangelischen Journalistenschule unterrichtet und viele Schreibseminare für Theologiestudierende, Vikare, Pastorinnen und Pastoren und Mitarbeitende von Gemeindebriefen geleitet. Während mehrerer Kirchentage leitete er die Nachrichtenredaktion.

*Sebastian Kühl*

**Unterstand im Schullandheim Sassen abgerissen - noch in diesem Jahr soll Ersatz entstehen**

## Abgesang auf ein legendäres Dach



Viele Jahre beschirmte das Holzdach in Sassen Gottesdienste, Konzerte, vielfältige Treffen der Jugend- und Konfirmandenarbeit, so wie hier zu sehen während des Großen Konfi-Camps im Jahr 2019. Fotos: Tabea Bartels

**Sassen.** Das Schleppdach in Sassen ist abgerissen und für so ein legendäres Dach braucht es wenigstens einen kleinen Abgesang. Als die Konfiarbeitsstelle im Jahr 2003 in Sassen ihre Arbeit aufnahm, war das Schleppdach noch der Schutz für eine Vielzahl alter Landwirtschaftsgeräte, die dort gesammelt worden waren. Die Geräte waren zwar schön anzusehen, aber eigentlich nur noch von musealem Interesse. Erst im Jahr 2007 wurden alle Geräte an Museen und Sammler verteilt. Vom Sommer 2007 an

fand unter dem Dach das Große Konficamp statt, viele Gästegruppen im Schullandheim nutzen das Dach bei Regen und Wind. Familienfeiern und die Landparty, Konfiwochenenden, Musicalproben und Konzerte hat das alte Dach beschützt.

### Schutz für viele Veranstaltungen

Im Jahr 2021 wäre das Dach 30 Jahre alt geworden, aber seine Statik gab schon länger Anlass zur Sorge und so haben wir das Schleppdach zusammen mit tat-

kräftiger Hilfe einiger Jugendlicher am 12. Juni abgerissen. Zum Glück haben wir alle finanziellen und baulichen Planungen für ein neues Dach schon vor der Coronazeit abgeschlossen, deshalb sind wir zuversichtlich, dass wie geplant noch in diesem Jahr ein neues Dach gebaut werden kann. Weil das neue Schleppdach solider gebaut wird, als sein Vorgänger, hoffen wir, dass es sehr, sehr lange hält und vielen tollen Veranstaltungen der Kinder- und Jugendarbeit im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis Schutz bieten wird. Tabea Bartels



Vor dem Neubau kommt der Abriss: Mit schwerem Gerät kam für das Schleppdach am 12. Juni das Ende. Nun ist die Fläche vollständig geräumt und bereit für die Entstehung des neuen Dachs.

## 74. Greifswalder Bachwoche fand trotz Corona ihr Publikum

# Konzerte den ganzen Sommer im Internet

**Greifswald.** Nur 200 Besuche durften diesmal aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie im Greifswalder Dom den Festgottesdienst der Bachwoche miterleben – und noch einmal 150 konnten auf der Domwiese bei herrlichem Sonnenschein per Übertragung auf Leinwand dem Gottesdienst folgen. Aber alle waren danach begeistert davon, dass es „Dennoch ...“ eine Bachwoche gegeben hat. Wenn auch das Meiste nur „digital“.

### Premiere auf dem YouTube-Kanal

Die drei künstlerischen Leiter der Bachwoche, Prof. Dr. Matthias Schneider, LKMD Prof. Frank Dittmer und LKMD Hans-Jürgen Wulf, zogen trotzdem eine erfolgreiche Bilanz. Sie hatten im März angesichts des totalen Konzert-Lockdowns das eigentlich geplante Programm der 74. Greifswalder Bachwoche auf das nächste Jahr verschoben und stattdessen einen „digitalen“ Ersatz zusammengestellt. Ein Teil der ursprünglich engagierten Künstler traf sich zur Bachwochenzeit in Greifswald, um Videokonzerte im Dom, in der Marienkirche und in der Universitätsaula aufzunehmen – und diese wurden dann am 13. Juni im Bachwochentakt als „Premiere“ auf dem YouTube-Kanal der Bachwoche ausgestrahlt. Am Ende des Wochenendes hatten immerhin ca. 2.500 Bachwocheninteressierte die Videos aufgerufen. Wenn schon ein Video kein Ersatz für ein echtes Live-Konzert ist: immerhin können diese Bachwochenkonzerte auch über den ganzen Sommer noch gehört und geteilt werden.

### Konzerte mit üblicher Abfolge

Das digitale Angebot folgte dabei



*Auf der Greifswalder Domwiese erleben 150 Menschen den Gottesdienst per Leinwandübertragung.  
Foto: Rainer Neumann*

einer üblichen Bachwochen-Konzertfolge: Zum Auftakt gab es Clavichordmusik mit Corina Marti. Es folgte ein Konzert für Viola da Gamba (Juliane Laake) und Barockharfe (Maximilian Erhardt) aus der Greifswalder Aula. Dann gab es ein Orgelkonzert mit Mathias Schneider an der Mehmel-Orgel der Greifswalder Marienkirche. Ab 19 Uhr folgte ein Liederabend mit Lars Gründwoldt und Raik Harder aus der Aula der Universität und ein Konzert „Bach-vokal“ aus dem Greifswalder Dom. Auf dem Programm standen die Bachkantate „Aus der Tiefen ruf ich Herr zu dir“ BWV 131 und kammermusikalisch besetzte Bach-Arien. Den Abschluss des Tages bildete „Bach zur Nacht“: Orgelmusik mit Frank Dittmer aus dem Dom.

### Chor mit kleiner Besetzung

Lediglich der Gottesdienst am Sonntag, 14. Juni, konnte auch live mit Publikum stattfinden. Die Predigt hielt Bischof Tilman Jeremias und zur Aufführung kam die Bachkantate „Wer nur den lieben

Gott lässt walten“ BWV 93. In der Kirche musizierte ein kleines Orchester mit Solisten und einem nur achtköpfigen Domchor. Der Rest des Chors saß draußen auf der Domwiese und sang seine Chorpartien und den Gemeindegesang mit.

### 2021 wird paradiesisch

Ein kurioses Arrangement – das es hoffentlich so im nächsten Jahr nicht mehr geben muss. Denn dann wird zur 75. Greifswalder Bachwoche vom 6. bis 13. Juni eingeladen. Also einer Jubiläumswoche, die deshalb entsprechend gefeiert wird: mit einem Radiogottesdienst mit der Landesbischöfin, den großen Oratorien, die eigentlich für dieses Jahr geplant waren, aber auch mit einem Konzert des Rias-Kammerchors und dem „English Concert“ und natürlich wieder mit den täglichen Geistlichen Morgenmusiken zum Mitsingen und allem, was zu einer richtigen Bachwoche gehört. Das Thema der 75. Greifswalder Bachwoche lautet dann: „paradiesisch“!

## Pommersche Jugendvertretung neugewählt

## Konstituierende Sitzung per Videokonferenz

**Greifswald.** Trotz „Corona“ hat die Jugendvertretungswahl im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis stattgefunden. Die Wahl fand dieses Mal mangels realer Treffen als reine Briefwahl statt. Die Wahlbeteiligung lag bei 41,7 Prozent! Wir freuen uns in der neuen PJV auf:

(Fotos: privat)



Malthe Syring  
Propstei Stralsund



Anton Morgenstern  
Propstei Demmin



Dennis Richter  
Propstei Pasewalk



Carolina Tränkmann  
Propstei Pasewalk



Paula Röske  
Propstei Demmin



Carolin Israel  
Propstei Pasewalk



Andy Richter  
Propstei Pasewalk



Charlotte Witt  
Propstei Pasewalk



Richard Köhncke  
Propstei Demmin



Daniel Maronde  
Propstei Pasewalk



Julia Semmler  
Propstei Pasewalk

... und wünschen gutes Gelingen und Gottes Segen für die zweijährige Legislaturperiode. Die konstituierende Sitzung fand am Sonnabend, 20. Juni, als Zoom-Videokonferenz im Internet statt: Auf der Agenda standen die Wahlen zum Vorstand, die Delegierten für die Synode und Wahlen zu den Arbeitsausschüssen. *Tabea Bartels*

**KiBa-Kirche des Monats Juni 2020 steht in Ranzin**

# Gotteshaus mit großer multifunktionaler Freiheit

**Ranzin.** Die Dorfkirche in Ranzin ist die „Kirche des Monats Juni 2020“ der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa). Die schon im 13. Jahrhundert erbaute Kirche an der touristisch frequentierten Strecke nach Usedom soll ein einladender Ort für alle Menschen sein, zuvor muss sie vollständig saniert werden. Die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründete Stiftung fördert die Instandsetzung in diesem Jahr mit 10.000 Euro. Der Bau des im Wesentlichen aus unbehauenen Feldsteinen gefertigten Gotteshauses begann 1249. Der Westturm kam viele hundert Jahre später hinzu, er wurde 1861 aus Backstein auf einem spätgotischen Feldstein-Unterbau errichtet. Im Inneren der Kirche ziehen vier Buntglasfenster und freigelegte Wandmalereien vom Anfang des 14. Jahrhunderts die Blicke auf sich. Bemerkenswert sind auch die Grabplatten mit Wappen und Inschriften von 1315, 1357 und 1407, die zu den ältesten erhaltenen Grabdenkmälern in Vorpommern gehören.

**Begegnungsstätte bringt Menschen zusammen**

Die Dorfkirche bietet in ihrem Inneren „eine große multifunktionale Freiheit für Ausstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen“, sagt Pastor Dr. Ulf Harder. Die Kirchentür öffnet sich für alle - in Ranzin scheint es zu gelingen: Eine vor wenigen Jahren neben der Kirche eingerichtete Begegnungsstätte der Gemeinde bringt Menschen aus Ranzin und Umgebung zusammen. Ein Schwerpunkt ist die naturnahe Bildungsarbeit: „Schülerinnen und Schüler können Smoothies herstellen, es gibt Imkereikurse, im Pfarr-



*Die Kirche in Ranzin entstand im 13. Jahrhundert.*

*Foto: Sebastian Kühn*

garten werden die alten Obstbäume durch neue Nachpflanzungen mit regionalen Obstsorten erhalten,“ berichtet Ulf Harder.

Das Begegnungszentrum belebt die Gemeindegarbeit und mindert Berührungängste zur Kirche, die kulturellen Angebote sollen öffnen, auch für die geistlichen. Voraussetzung dafür, dass dies weiter gelingt, ist natürlich ein intaktes Gebäude. Nachdem im vergangenen Jahr Dach und Innenraum des Kirchenschiffs saniert worden sind, steht

der zweite Bauabschnitt kurz bevor. Die Renovierung des Westturms wird rund 471.000 Euro kosten. Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland hat seit 1999 Zusagen für Sanierungsvorhaben in Höhe von 33,9 Millionen Euro geben können. Für dieses Jahr hat die KiBa bereits Förderzusagen über rund 1,6 Millionen Euro vorgesehen. Mehr als 3.600 Mitglieder engagieren sich bundesweit im „Förderverein der Stiftung KiBa e. V.“

*red*